
NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07598640 0



Jahresberichte

über das

höhere Schulwesen

herausgegeben

von

Conrad Rethwisch.

I. Jahrgang

1886.

Berlin 1887.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.

Jahresberichte

über das

höhere Schulwesen

herausgegeben

von

Conrad Rethwisch.

I. Jahrgang

1886.

Berlin 1887.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.

Vorwort.

Die Lebhaftigkeit, mit welcher gegenwärtig die Förderung der Angelegenheiten des höheren Schulwesens betrieben wird, zeitigt alljährlich eine Fülle von Erzeugnissen in Wort, Schrift und Werk, die im einzelnen zu verfolgen selbst dem Fachmann nicht mehr möglich ist. Und doch lieſse sich erst aus dem Inbegriff der auf die Schule gerichteten Gedankenbewegung unserer Tage in Verbindung mit der Erforschung ihres geschichtlichen Entwicklungsgangs die Richtung sicherer erkennen, in welcher der Fortschritt gesucht werden muſs. So reifte der Wunsch heran, ein Hülfsmittel zu besitzen, welches Rechenschaft gäbe von dem Ertrage, den die Lebensthätigkeit der höheren Schule und ihre Wissenschaft in jedem Jahre aufzuweisen hat.

Diesem Zweck sollen die „Jahresberichte über das höhere Schulwesen“ entsprechen. Sie nehmen letzteren Begriff in seinem engeren Sinn und beschränken sich auf die Veranstaltungen für das höhere Schulwesen der männlichen Jugend. Naturgemäſs richtet ein in den Dienst der Schule gestelltes Unternehmen deutschen Ursprungs seinen Blick vorzugsweise auf die deutsche Schule, es hieſse jedoch der Sache einen schlechten Dienst erweisen, wollte man hiermit nicht beständig einen weiten und freien Ausblick ins Ausland verbinden, denn ein solcher ermöglicht erst eine

Vergleichung in gröfserem Mafsstabe, verschafft damit eine klarere Erkenntnis von der Natur des Heimischen und bietet Gelegenheit zu mancher wertvollen Bereicherung desselben.

Die „Jahresberichte" tragen ein unparteiisch wissenschaftliches Gepräge. Sie folgen ihrer Bestimmung gemäfs den Gesetzen objektiver Geschichtschreibung, denn sie sollen aus der Masse der Erscheinungen die diesen innewohnenden Charakterzüge herausheben und zu einem wohlgeordneten Gesamtbilde vereinigen. Den Anfang machen Abschnitte über die allgemeinen Angelegenheiten der Schule, während die folgenden sich auf die einzelnen Lehrgegenstände beziehen. Hierbei sind nur die in allgemeinerer Verbreitung auf den höheren Schulen verschiedener Gattung gelehrten Gegenstände berücksichtigt worden. Für die Religionslehre ist kein besonderer Abschnitt bestimmt, weil in anbetracht der grofsen Mannigfaltigkeit in den bestehenden Glaubensauffassungen der Bericht, wie auch immer er geartet wäre, eine zu subjektive Färbung behalten müfste. Der Bericht über Mathematik und Physik, von Herrn Oberlehrer M. Schlegel in Berlin übernommen, hat leider für den vorliegenden Jahrgang nicht fertiggestellt werden können und wird im nächsten Jahrgang nachfolgen.

Die einzelnen Abschnitte sind in sich wieder nach Sachverhältnissen geordnet, so dafs das gesamte Schulsystem in seiner vollständigen Gliederung den Grundrifs des ganzen Werkes bildet. Indem jedoch die Behandlung der einzelnen Teile in einem Jahresbericht davon abhängig ist, was für Material hierzu gerade vorliegt, so können nicht jedesmal alle Seiten der Schulthätigkeit eine gleichmäfsige Berücksichtigung finden. Das eine Jahr wird diese Seite, das andere jene zu einer eingehenderen Besprechung gelangen. Da das Unternehmen kein bibliographisches Repertorium

sein will, die litterarischen Erzeugnisse vielmehr für die „Jahresberichte" nur als Belege für die hier darzustellenden Charakterzüge aus dem Schulleben in Betracht kommen, so wird für die Vollständigkeit in der Beibringung des Materials keine Gewähr übernommen. Nur solches darf nicht fehlen, welches einen wesentlichen Einfluſs auf den Ausfall des Gesamtbildes ausgeübt haben würde. Wenn dennoch diesmal eine so hervorragende Veröffentlichung wie „Hermann Schillers Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten (Leipzig Fues, R. Reisland)" vermiſst wird, so erklärt sich dies daraus, daſs das Buch für die Beförderung an alle Mitarbeiter vor Abschluſs ihrer Berichte zu spät eingegangen ist.

Ein sehr dankenswertes Entgegenkommen hat das Unternehmen so ziemlich überall bei Verlagsfirmen und Autoren gefunden, welche um Zusendung von angekündigten Neuheiten ersucht worden waren. Auch sonst ist ihm viel Freundlichkeit bezeigt worden. Für die folgenden Jahrgänge sei der Wunsch ausgesprochen, daſs von Seiten aller derer, welche unserem Werke einen glücklichen Fortgang wünschen, zu Händen des Verlegers (SW. Schönebergerstr. 26) oder des Herausgebers (W. Magdeburgerstr. 21) einschlägiges Material aller Art eingesandt oder anderenfalls uns ein Hinweis auf dessen Fundort erteilt werden möge, damit nichts Wichtiges übersehen wird. Wie mancherlei der Beachtung Würdiges geht in seiner Vereinzelung verloren, während ihm die Aufnahme in einen gröſseren Zusammenhang seine gebührende Geltung gesichert haben würde.

Eine solche mittelbare Mitarbeit weiterer Kreise wird erheblich dazu beitragen können, die „Jahresberichte" der Erfüllung ihrer Aufgabe immer vollkommener zu nähern. Die an dem Werk

unmittelbar Beteiligten werden sich glücklich schätzen, wenn ihre Arbeit dazu dient, ihren näheren Fachgenossen eine Gelegenheit zu tieferem Einblick in das Ganze der im gemeinsamen Lehrbereich entfalteten Thätigkeit zu bieten, allen schulmännischen Berufsgenossen die Überschau über das Lehrverfahren in den ihnen weiter abliegenden Unterrichtsfächern und über Veränderungen in den allgemeinen Schuleinrichtungen zu erleichtern, endlich aber jedermann, dem die Förderung unseres höheren Schulwesens am Herzen liegt, eine festere Grundlage für sein Urteil über das was notthut zu gewähren.

Der Herausgeber.

Die Abschnitte und ihre Bearbeiter.

I. **Schulgeschichte** — Oberlehrer Dr. **C. Rethwisch** in Berlin.

II. **Schulgewalt** — Derselbe.

III. **Schulbetrieb** — Derselbe.

IV. **Deutsch und Philosophische Propädeutik** — Professor Dr. **R. Jonas** in Posen.

V. **Latein** — Oberlehrer Dr. **H. Ziemer** in Kolberg und Gymnasiallehrer Dr. **F. Müller** in Salzwedel.

VI. **Griechisch** — Oberschulrat Dr. **von Bamberg** in Gotha.

VII. **Französisch** — Realgymnasiallehrer (berufen an das Königl. Lehrerinnenseminar in Berlin) Dr. **H. Löschhorn** in Berlin.

VIII. **Englisch** — Derselbe.

IX. **Geschichte** — Oberlehrer Dr. **E. Schmiele** in Berlin.

X. **Geographie** — Realgymnasiallehrer Dr. **O. Bohn** in Berlin.

XI. **Beschreibende Naturwissenschaften und Chemie** — Oberlehrer Dr. **E. Loew** in Berlin.

XII. **Zeichnen** — Zeicheninspektor **F. Flinzer** in Leipzig.

XIII. **Gesang** — Professor Dr. **H. Bellermann** in Berlin.

XIV. **Turnen und Gesundheitspflege** — Professor Dr. **C. Euler** in Berlin.

Abkürzungen

für die Namen allgemeiner Schulzeitschriften.

BSB. = Badische Schulblätter.
BlBGW. = Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen.
BlBRW. = Blätter für das bayerische Realschulwesen.
BHSW. = Blätter für höheres Schulwesen.
CBUVP. = Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preufsen.
CRSW. = Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens.
Gm. = Gymnasium.
JE. = Journal of education.
KGRW. = Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs.
MBLSV. = Monatsblatt des liberalen Schulvereins Rheinlands und Westfalens.
NJPhP. = Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.
PA. = Pädagogisches Archiv.
RIE. = Revue internationale de l'enseignement.
ZGW. = Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen.
ZHUWD. = Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands.
ZÖG. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.
ZRSW. = Zeitschrift für das Realschulwesen.

I.

Schulgeschichte

C. Rethwisch.

Von Werken, welche die allgemeine Geschichte der Pädagogik behandeln, liegt uns aus dem Berichtsjahr nur eins vor, C. Issaurat,[1]) La Pédagogie. In schnellstem Überblick („rapide revue") giebt der Verf. eine Folge von nahezu einem halben Hundert lebhaft gezeichneten Bildern aus der Entwicklungsgeschichte der pädagogischen Lehren von der prähistorischen Zeit an bis zur Gegenwart. Altertum und Mittelalter nehmen zusammen kaum ein Sechstel des Ganzen ein, je näher der Gegenwart, desto dichter gereiht sind die Schilderungen. Den Mittelpunkt derselben bilden der Regel nach bedeutende Pädagogen. Hat der Verf. hierbei auch seinen Landsleuten die meisten Plätze eingeräumt, so fehlen doch namentlich Engländer und Deutsche darum nicht. Kant, Pestalozzi, Froebel sind eigene Abschnitte gewidmet. Den radikalen Standpunkt, welchen der Verf. einnimmt, bezeichnet er in den drei Sätzen (S. 485 f.): 1. Jede Religion ist ein Hemmnis für die naturgemäfse Entwicklung des Menschen. 2. Die erste Vorbedingung für eine durchgreifende Reform des Erziehungswesens ist die Trennung des Staates von der Kirche, oder besser die Unterdrückung der Kirchen durch den Staat. 3. Die Erziehungswissenschaft mufs auf das System des Materialismus begründet werden. Entsprechend diesen Thesen verlangt Issaurat einen Unterricht, der das Wissen von der natürlichen Welt zum Zweck hat. Durch Ursprünglichkeit, oder auch nur durch besondere Schärfe und Bestimmtheit, zeichnen sich, wie man sieht, Issaurats Ideen nicht gerade aus. Es ist mehr der leidenschaftliche Hafs gegen die Religion, der ihn treibt, als die Begeisterung für ein deutlich geschautes Bildungsideal. Wo Issaurat von der preufsischen Schule redet, mischt sich in seine Grundstimmung noch der landesübliche Preufsenhafs: Frankreich möge sich ja hüten vor einer Nachahmung preufsischer Schuleinrichtungen, die nur dazu

---

[1]) La Pédagogie, son évolution et son histoire. Paris C. Reinwald. X 500 S.

brauchbar wären der Jugend die Befähigung zu einer allgemeinen Subordination anzuerziehn (S. 470 f.).

Ziemlich zahlreich sind die Veröffentlichungen des Jahres, welche sich auf die Lehren einzelner Pädagogen beziehn.

In ihre Reihe ist auch Christus diesmal aufgenommen worden, von Katzer[1]) in einem beachtenswerten Aufsatz über die Methode Christi. Eine Hauptstelle daraus lautet (S. 79): „Das ist das Bewunderungswürdige, das Erhabne göttlicher Liebe, die in Christo sich offenbart, dafs er in diesem Sinne schonend die Individualität behandelt, die von Gott gepflanzten Keime unverletzt erhalten und Jeden nach seiner Art tüchtig machen will zum Himmelreich. Darum trägt er die Schwachen. Deshalb steht er mit rührender Geduld unter der Menge, voll unbesiegbarer Hoffnung hinausschauend auf den Tag der Ernte. Von dieser göttlichen Langmut durchdrungen redet er mit Besonnenheit und umsichtiger Bedachtsamkeit zu den nächsten Schülern. Nur in allmählicher Entwicklung führt er sie ein in die Gedanken des neuen Testaments. Leise und mit rücksichtsvoller Vorsicht entfernt er den alten pharisäischen Sauerteig, die gewohnten jüdisch-nationalen und jüdisch-religiösen Vorstellungen, indem er Strahl um Strahl der neu aufgehenden Sonne hineinfallen läfst in die Herzen, indem er unmerklich die gewohnte Anschauungsweise umwandelt wenigstens in die Aufgeschlossenheit für das, was an ihre Stelle treten sollte. Das Reich Gottes wächst langsam, aber es wächst. Den Segen des Vaters erbittet er für die Aussaat auf dem Acker dort, wo die ersten Halme schüchtern sich zeigen, wo er eine Wirkung seines Wortes wahrnimmt unter dem Volk. Arbeit auf Hoffnung im Vertrauen auf Gott, das ist ächte Lehrerarbeit.“

Mit Ratke, dem von Baco beeinflufsten Begründer der wissenschaftlichen Pädagogik in Deutschland, beschäftigt sich H. Schiller[2]) in seiner bei Eröffnung der Giefsener Philologenversammlung von 1885 gehaltenen Rede. Schiller legt hierbei den auf Veranlassung des Landgrafen Ludwig V von Hessen von den beiden Giefsener Professoren Helwig und Junge über Ratkes Lehre 1613 erstatteten Bericht zu Grunde und beleuchtet dessen Hauptpunkte mit Bezug auf die Erfordernisse der heutigen Zeit. Zur Ausbildung des Lehrers, heifst es dort, gehört die Überlieferung einer Lehrkunst, denn nicht jeder schafft sich selbst eine ebenso vorzügliche, wie sie aufserordentliche Männer entwickelt haben. „Nihil nisi unum uno tempore idque crebro“, Einhaltung des nötigen Zeitabstandes zwischen dem Auftreten der verschiedenen Gegenstände in der Stufenfolge des Lehrgangs. „Omnia primum in Germanico“, keine Worte ohne Sachverständnis, und dieses wird dem Anfänger nur durch die Muttersprache erschlossen.

---

[1]) Die Methode Christi. W. Rein, Pädagogische Studien Hft. 2 S. 65 f.
[2]) NJPhP. II Abt. S. 55 f.

Der gröſsere Nachfolger Ratkes, Amos Comenius tritt uns in einer Studie von W. Bötticher[1]) entgegen, in welcher uns der Verf. einen deutschen Auszug aus der „Didactica magna“ des Comenius giebt und zugleich die ihm fehlerhaft erschienenen Stellen aus den neusten Übersetzungen hervorhebt und verbessert. Die kleine Schrift regt an und beschämt. Gerade in der gedrängten Form, in der sie den Inhalt von Comenius' pädagogischem Denken vor Augen führt, bringt sie den reichen Gehalt desselben recht lebhaft zum Eindruck, und andrerseits, wieviel von dem Gewollten harrt noch immer seit nun mehr als zweihundert Jahren seiner Erfüllung! Man beachte besonders daraus, was folgt. Einheitlichkeit im Aufbau des ganzen Schulsystems, mit Gliederung in Volksschule, Gymnasium, Akademie. Die Volksschule besuchen alle Kinder ohne Ausnahme, Knaben und Mädchen, mindestens sechs Jahre lang. Weg mit der Buchgelehrsamkeit! hören, nicht lesen! selbstthätig in den Dingen forschen, nicht unthätig Worte aufnehmen! Zu Gott hinauf geht unser Bildungsweg. Das Wesen der Bildung ist: Mächtig sein aller Dinge und unserer selbst, Gott mächtig in uns. Der Lebenszweck bestimmt die Auswahl der Lehrgegenstände, die Rücksicht auf die Harmonie der Seele giebt das Maſs darin. Die Natur ist es, die das rechte Verfahren bei der Erziehung lehrt; die Erziehungskunst ist wie jede andere Kunst veredelnde Nachahmung der Natur. Erst der Stoff, dann die Form; erst der Inhalt, dann das Wort. Erst das Sinnliche, dann das Geistige. Frühe Beschäftigung mit Handarbeit. Erst das Bekannte, dann das Unbekannte. Zuvörderst Übung in der Muttersprache, alsdann erst Unterricht in einer fremden Sprache. Die Bibel ist das Hauptbuch der Schule; die Schriftwerke der alten Heiden sind ein Rüstzeug im Dienste des christlichen Geistes.

Gipfelte die pädagogische Erkenntnis im Deutschland des ausgehenden siebzehnten Jahrhunderts in Comenius, so offenbarte sich am Ende des achtzehnten der aus dem Fortschritt einer hundertjährigen Geistesarbeit auf die Pädagogik entfallene Gewinn in dem Genius Pestalozzis. A. Vogel[2]) hat sich das Verdienst erworben, die pädagogische Gedankenwelt Pestalozzis in ihrer Vollständigkeit uns zum ersten Mal als systematisches Ganze vorzuführen. Es muſste, wie Vogel mit Recht bemerkt, der vollen Würdigung Pestalozzis hinderlich sein, daſs man bisher darauf angewiesen war, sich die pädagogischen Anschauungen desselben aus den zahlreichen von ihm herrührenden Einzelschriften mühsam zusammenzulesen, darunter teilweise aus Schriften anderer Bestimmung, geschichtlichen, ökonomischen, novellistischen u.

---

[1]) Des Johann Amos Comenius Didactica magna und deren neueste Übersetzungen. Progr. des Realgymnasiums und Gymnasiums in Hagen 16 S.

[2]) Systematische Darstellung der Pädagogik Joh. Heinr. Pestalozzis. Hannover C. Meyer (G. Prior). Pädagogische Bibliothek Bd. X. VI 276 S.